Zusatzerklärung zur Arbeit Uterusschleimhautatrophie und Ozaena bei Dysfunktion des Hypophysenzwischenhirngebietes

E.		Klees
H.G.		Müller

Gießen

(Gynaecologia Vol. 134, Fasc. 6, S. 361 ff., 1952)

Die ersten vier der acht angeführten Fälle unserer Publikation hat Herr Dr. Míehlke gesammelt und in seinen Arbeiten: Archiv Ohren usw. -Heilkunde und Zeitschrift für Hals usw. -Heilkunde 160, 178, 1951 und 160, 217, 1951 publiziert. Wir führten an diesen Fällen die gynäkologische bzw. histologische Untersuchung durch und haben sie gemeinsam mit den von uns untersuchten Fällen in unserer Arbeit angeführt, um dieses Thema, «Dysregulation im Hypophysen-Zwischenhirngebiet, vergesellschaftet mit Ozaena und Störungen der Genitalsphäre», das von Herrn Dr. Míehlke erarbeitet und in den oben genannten Zeitschriften von ihm publiziert wurde, vom gynäkologischen und histologischen Standpunkt aus zu beleuchten.

Die Behandlung der vier ersten Fälle wurde von Herrn Dr. Míehlke durchgeführt. Die somit in Vorschlag gebrachte Therapie haben wir demzufolge auch bei den von uns gesammelten Fällen angewandt. Die in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen über die Behandlung der Uterusschleimhautatrophie, auf Grund einer Dysregulation im Hypophysen-Zwischenhirn-Gebiet, haben uns jedoch überzeugt, daß auch unter sehr großen Gaben von Vitamin E und Gonadotropin kein ausreichendes und vor allen Dingen kein anhaltendes Ergebnis erzielt wird. Wir sind deshalb wieder zu der von uns früher angewandten Methode der Hypophysenimplantation unter die Fascia lata des Oberschenkels zurückgekehrt. Adresse des Autors: Priv.-Doz. Dr. E. Klees, Universitäts-Frauenklinik Gießen/Lahn (Deutschland)

Buchbesprechungen – Book Reviews – Livres Nouveaux

Homburger, F., and W. H. Fishman: The Laboratory Diagnosis of Cancer of the Cervix. S. Karger, Basel/New York, 1956. 70 pages, 31 Fig., 24 Tab. Fr. 12.40.

Es handelt sich um die Referate eines Symposiums über die Verwendung für die Praxis wissenschaftlicher Fortschritte auf diesem Gebiet. Einfachere Methoden als die cytologischen nach Papanicolaou

die geschulte Ärzte zur Beurteilung und praktischen Anwendung der Ergebnisse verlangen werden besprochen; nach den Autoren sollen diese neuartigen Methoden eine leichtere Früherfassung des weiblichen Genitalkarzinoms erlauben; die Beiträge von Mellors über die Erfassung der Karzinomzellen im Abstrich durch elektronische automatische Triage im Mikroskop und von Fishman und Kasdon über das Verhalten der β -glucuronidase im Vaginalsekret zur Detektion der karzinomgefährdeten Frauen sind diesbezüglich bahnbrechend. Die entsprechenden Methoden werden beschrieben. Beiträge von Lombard über die Epidemiologie des Cervixkarzinoms

von Younge über die Bewertung durch einen Gynäkologen der Methoden zur Früherfassung des Karzinoms

von R. M. Graham über die cytologische Prognose des bestrahlten Cervixkarzinoms und von J. B. Graham über die cytologische Prognose des operativ oder bestrahlten Cervixkarzinoms beleuchten diese neue Seite der Karzinomdiagnose. Das Symposium ergänzt unsere Kenntnisse über die Möglichkeiten der Früherfassung des Karzinoms äußerst wertvoll. W. R. Merz
Basel